

# Kollegium: Gedenkausstellung Dr. Albert Carlen

Zum 20. Todestag des Domherrn, Kollegiumsrektors und Kulturpreisträgers



Sie gestalteten oder besprachen die Ausstellung Dr. Albert Carlen (von links): Alt Rektor Peter Arnold, Denkmalpfleger Dr. Georg Carlen, Nachlassverwalter Advokat Paul Carlen, Rektor Michael Zurwerra, Dr. Anton Nanzer (Konzept und Realisation).

Brig-Glis. – Am vergangenen Mittwochabend fand im Foyer des neuen Kollegiumsgebäudes die Vernissage einer Ausstellung von Schriften und Gemälden des 1985 von uns geschiedenen Rektors, Domherrn, Schriftstellers und Kulturpioniers Dr. phil. Albert Carlen statt. Zur Eröffnung dieser von Dr. Anton Nanzer konzipierten Ausstellung sprachen der Rektor des Kollegiums, Michael Zurwerra, ferner Dr. Georg Carlen, Denkmalpfleger des Kantons Luzern, und alt Rektor Peter Arnold. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft, die meisten ehemalige Schüler des unvergesslichen Deutsch- und Kunstgeschichtslehrers Dr. Albert Carlen, erschienen zu diesem gefreuten Anlass. Das Kollegium offerierte dieser «Carlen-Gemeinde» abschliessend einen Apéritif und das Trio Sarah Rittiner, Christine Hogg (Flöte) und Cellistin Cathrina Andres umrahmte die Feierstunde mit Musik von Haydn und Mozart.

Rektor Zurwerra erinnerte zunächst daran, dass am kommenden 20. Dezember 20 Jahre seit dem Tod von Dr. Carlen vergangen sind. Alt Rektor Albert Schnyder soll seinerzeit Dr.

Carlen als «bedeutendste Persönlichkeit des Kulturlebens im Lande am Rotten» bezeichnet haben. Für das Kollegium begann allerdings mit dem Rektorat Carlen eine neue Epoche. In der Amtszeit dieses Rektors von 1961 bis 1971 wurde der neue Terrassenbau des Kollegiums errichtet, die 300-Jahr-Feier der Schule durchgeführt und eine grundlegende Reform des Internats und des gesamten Kollegiumsbetriebs vorgenommen. Der grosse, heute von Advokat und Notar Paul Carlen verwaltete Nachlass von Albert Carlen umfasst im Staatsarchiv in Sitten 23 hinterlegte Archivschränke. Dieser Nachlass wurde für diese Gedenkausstellung von Dr. Anton Nanzer, Paul Carlen und Peter Arnold aufgearbeitet. Die Dokumente zeigen die weit reichende Bildung, geistige und allgemein menschliche Dimension Dr. Carlens auf, der es in seiner Amtszeit nicht mit der Anfertigung eines neuen Schulstempels bewenden liess.

**Das malerische Werk**  
Dr. Georg Carlen kommentierte nach den Worten des Rektors sehr kompetent und geistreich die rund 50 Gemälde (Zeichnungen, Pinselzeichnungen,

Aquarelle, Collage, Hinterglasmalereien), die in schön gleichmässigen Formaten gerahmt im erwähnten Foyer hängen. Die Bereiche dieses umfangreichen Schaffens betreffen die folgenden Themen: Sakrales, Karikatur und Glosse, Reiseskizzen, Kinderbücher, Domherren, Kirchenbauten usw. Immer wieder beschäftigte sich Domherr Carlen künstlerisch mit der Weihnacht und Maria. Albert Carlen hatte die Gabe, mit wenigen Strichen, aber auch sehr humorvoll, mit Humor und Schalk und reimende Verse beifügend Wesentliches darzustellen. Dies zeigte sich auch in der Karikatur und Glosse. Seine Karikierungen (Der Geck, Kamelreiter, Soldaten, Krimifiguren zu «Wer stahl die Diamanten der Herzogin von Cheesbord», Stalin usw.) und seine Bilder- und Kindergeschichten über «Stefano» und «Isidor, Franz und der Esel Kalesanz», seine «Domherren-Bilder» mit ihrem Schuss Selbstironie, seine «Monatsbilder», die Reiseskizzen aus Cremona, Verona usw. vertragen einen Maler, der virtuos mit dem Stift umzugehen und seine Motive klug auszuwählen verstand. Er zeichnete etwa vom Balkon des Petrarca-Hauses oder in der Umgebung des

Geburtshauses des römischen Dichters Vergil. All dies gestaltete er ohne den Anspruch, ein grosser Künstler zu sein. Er, der hauptsächlich Rektor, Schulleiter, Lehrer und Priester war, sah in seiner Malerei bescheiden «Zufallsprodukte, Launen der Musse», die «nicht wichtig zu nehmen seien» – auch dies bezeichnend für seine sympathischen charakterlichen Qualitäten! Die erwähnten und zahlreiche weitere Arbeiten Albert Carlens – sie stellen nur eine Auswahl aus rund 200 Gemälden aller Art dar – sprühen aber von Geist, Humor, Witz und Lebensfreude. Der Abbildung einer Nonnengemeinschaft fügte Albert Carlen etwa hinzu: «Süss ist dieser Nonnenchor / Büssen zieht er Wonnen vor, / die weil dem Mündigen dieser Welt / zum Teil das Sündigen mehr gefällt. / O, betet, dass der gute Geist / auch uns den Weg zum Mute weist...»

### Die Schriften

Alt Rektor Peter Arnold, Präsident des Rotten Verlages, würdigte die schriftstellerische Tätigkeit von Albert Carlen und dessen Sammlungen von Schriften (Briefe, Dokumente), die teilweise in Vitrinen neben der Gemäldeausstellung zu besichtigen sind. Sie umfassen die Abteilungen: Carl Zuckmayer und Edzard Schaper (Freunde von Albert Carlen), Reisen (mit

Kunststudierenden und dem Vortragsverein Brig), die umfangreiche Korrespondenz mit bedeutenden Persönlichkeiten (Vertretern von Kultur im weitesten Sinne, von Politik, Wirtschaft, Theologie, Medien usw.), Zeitungs- und Zeitschriften-Artikel (z.B. «Das Wallis als Ärgernis»), Gedichte (etwa die «Munderbahn»), die Kunstwerke des Kollegiums, die erwähnten Kinderbücher und das Buch «Eine Zeit zum Weinen...», die handgeschriebene Chronik des Kollegiums, Ernennungsdokumente (Briefe des Staatsrates, des Bischofs Dr. Nestor Adam), die «Walsfrage» (Seminararbeit bei Prof. Dr. W. Henzen, Freiburg), die Oberwalliser Mundart («Walliser Deutsch»), eine grosse Karte der Walsgebiete und vieles mehr. Peter Arnold billigte Dr. Carlen «tiefes Schauen» und eine schriftstellerische Leistung zu, die unseren Respekt verdient. Die erwähnte Seminararbeit zur Walsfrage aus dem Jahr 1940 beschäftigte sich mit einem Problem, das noch nicht allgemein erkannt war, wie dies heute der Fall ist. Dies und auch das Standardwerk «Theatergeschichte des deutschen Wallis» (Rotten Verlag 1982) und der Artikel «Das Wallis als Ärgernis» können nach Ansicht von Herrn Arnold als publizistische Höhepunkte Dr. Carlens betrachtet werden. Die hier beige-

### Einige wichtige Publikationen

Walliser Deutsch (Schweizer Schule 1946–47); 250 Jahre Studententheater im deutschen Wallis 1600–1800 (1850), Dissertation, Vallesia, 5, 1950); Walliser Kolonien (WB, 1943, 76–79); Das Stockalperschloss, Brig 1951; Warum befassen wir uns mit Kunst? (Schweizer Schule, 1953–54, S. 692–700); 300 Jahre Kollegium Brig, Brig 1963; Einführung in die Walliser Kunst (Wir Walsener, 1, 1963, 2, S. 15–24); Eine Walliser Oper aus dem 18. Jahrhundert, Brig 1968; Der Wein in Sage und Dichtung, Visp 1972; Barocke Theater und Feste anlässlich der Bundeserneuerungen des Wallis... Brig 1974; Carl Zuckmayer zum Gedenken, Brig und Zürich 1977; Josef Carlen, aus den Erinnerungen eines Bergbauern, Vallesia 32, S. 247–265; Theatergeschichte des deutschen Wallis, Rotten Verlag, Brig 1982; Der Wilde Mann, Brig 1949; Oberwalliser Kunstdenkmäler in Unsere Kunstdenkmäler, 12, 1961, S. 70. Der Vortragsverein Brig, 1951, 52; Das Wallis als Ärgernis, Civitas, August 1956; Laudatio auf Edzard Schaper, WB 1961, 45; Eine Zeit zum Weinen..., Rotten Verlag 1985.

fügte Liste zählt einige ausgewählte Veröffentlichungen Albert Carlens auf. Gesamthaft zählt sie 193 Nummern...

Angesichts dieser vielfältigen Aspekte der Persönlichkeit von Albert Carlen kann man sich mit Dr. Georg Carlen fragen, was entstanden wäre, wenn Albert das Malen zu seinem Beruf gewählt hätte? Das Oberwallis darf aber stolz sein, in ihm eine Persönlichkeit besessen zu haben, die durch ihr Wirken die Kultur auf breiter Front voran gebracht hat und gerade im Bereich der Erziehung, d.h. der Zukunft unseres Volks, so erfolgreich tätig gewesen ist. Alle, die bei Dr. Carlen in die Schule gingen, hat er als fordernder, auch etwa strenger, halbfertiger Arbeit abholder, aber begeisterter und brillanter Lehrer nachdrücklich geprägt. Die Gedenkausstellung über sein Werk ist noch bis 17. Februar 2006 und von Montag bis Freitag von 10.00 bis 17.00 Uhr im Neubau des Kollegiums offen. ag.



Albert Carlen: Rom, «dal Pincio»; Kugelschreiber-Zeichnung auf eine Villiger-Stumpen-Packung; 1. 6. 1968; Geschenk an Alois Grichting anlässlich einer gemeinsamen Rom-Reise.

## Dr. phil. Albert Carlen

1910–1985

Albert Carlen stammte aus Reckingen, erwarb die klassische Matura am Kollegium Brig, wurde 1937 Priester, studierte in Zürich und Freiburg Germanistik und Kunstgeschichte, die er bis 1975 als erster ausgebildeter Germanist und Kunsthistoriker im Oberwallis am Kollegium Brig lehrte. 1961–1971 war er Rektor dieser Schule, leitete die Errichtung des grossen Kollegiumsneubaus und 1963 die 300-Jahr-Feier. Das Kollegium führte er durch wichtige Reformen in die neue Zeit.



Dr. phil. Albert Carlen

Er war vielseitiger Schriftsteller (Theater-Standardwerk, Kunstgeschichte, allgemeine Kultur), beliebter Leiter von Kulturreisen (Vortragsverein Brig), glaubender Mensch mit viel Takt, Geist, Klugheit, Weitsicht, Humor, mit grossen geistigen Interessen und musischen Fähigkeiten, schliesslich Kulturpreisträger des Rottenbundes, Preisträger der Rünzi-Stiftung, Domherr der Kathedrale Sitten, Kunstexperte usw.: – eine prägende Persönlichkeit des kulturellen Oberwallis.